



Rallye Dakar 2020:

KTM-Favorit Matthias Walkner bei Etappe 9 des Rennens mitten in der saudi-arabischen Wüste.



Mit Druckguss die Wüste bezwingen

KTM ist Europas größter Motorradbauer und Weltmarktführer bei geländegängigen Motocross-Maschinen. Ein Baustein für den Erfolg des Unternehmens ist der breitgefächerte Einsatz von Gussbauteilen, insbesondere von Druckguss.

FOTO: ISHAAN BHATTAIYA/KTM



Der Chilene Pablo Quintanilla vom Rennsportstall der KTM-Tochter Husquarna sicherte sich den 2. Platz bei der Dakar-Rallye.

FOTO: HUSQUARNA

VON ROBERT PITEREK

Mit herausforderndem Brummen prescht das schlanke Motocross-Motorrad durch ein enges Wüsten-Wadi. Wie Gischt sprüht der Sand hinter dem Bike hoch und markiert in einem langen Streifen den soeben zurückgelegten Weg durch das Tal. Dann geht es hinauf auf die Ebene. Ein Hügel, ein langer Sprung, bei dem hinter dem eleganten Offroad-Gefährt und seinem Fahrer nur noch der sonnenüberflutete blaue Himmel über der Wüste zu sehen ist. Fahrspaß, Können und Ästhetik spiegeln sich in solchen Bildern. Zugleich ist die Maschine, die das alles möglich macht, ein Meisterwerk der Ingenieurkunst made in Austria.

Vom Rallye-Dauersieger zum Weltmarktführer

Die Motocross-Maschine – eine KTM 450 – stammt von Motorradbauer KTM aus Mattighofen in Österreich, die Filmaufnahmen von einem Testlauf in Marokko für die Rallye Dakar, die in diesem Jahr in Saudi-Arabien stattgefunden hat. Seit 2001 stehen die Fahrer der Maschinen des österreichischen Herstellers bei die-

„Seit 2001 stehen die Fahrer von KTM bei der Rallye Dakar in der Motorradwertung ununterbrochen auf der höchsten Stufe des Siegereppchens!“



FOTO: KTM

Bei der Rallye vom 5. bis 17. Januar in Saudi-Arabien schaffte es Tobi Price aus Australien als bester KTM-Pilot mit dem 3. Platz immerhin auf die Siegetreppe.



FOTO: RAINER FEHRINGER

ser Rallye in der Motorradwertung ununterbrochen auf der höchsten Stufe des Siegereppchens. Auch im vergangenen Monat kämpften wieder zahlreiche Fahrer des KTM-Rennsportstalls in Saudi-Arabien um den Sieg bei der weltweit härtesten Rallye, darunter Matthias Walkner, KTM-Superstar und Dakar-Sieger 2018. Und so erfolgreich, wie das Unternehmen im Motocross-Rennsport ist, schlägt es sich in diesem Segment auch im Verkauf: Bei Gelände-Motorrädern sind die Mattighofener Weltmarktführer. Seit einigen Jahren ist KTM zudem Europas größter Motorradbauer.

Denkmal für Europas größten Motorradbauer

Um diesem Anspruch gerecht zu werden, hat das Unternehmen im Mai vergangenen Jahres seine Motohall in Mattighofen eröffnet und dabei mit einer Investitionssumme von 35 Millionen Euro keine Kosten gespart. In der nordösterreichischen Stadt unweit der Grenze zu Bayern werden die Motorräder auch montiert und entwickelt. Die Motohall ist ein runder Blech- und Glas-Bau, der sich gut in die Alpen-Architektur und die hügeligen akkurat gemähten Grünflächen seiner Um-



In der KTM-Motohall in Mattighofen zeigt der Motorradbauer, was er kann und woher er kommt.

Assemblierung eines Motorrads im KTM-Werk in Mattighofen. Täglich fertigt der Motorradbauer weltweit 1200 Motorräder.



FOTO: KTM



FOTO: RAINER FEHRINGER

„Inzwischen hat sich KTM mit 1,14 Milliarden Euro Umsatz zu einem Schwergewicht auf dem Weltmarkt für motorisierte Zweiräder entwickelt.“

KTM AG

- Mitarbeiterzahl:** 2931 (Mattighofen)
- Umsatz:** 1,14 Mrd. Euro
- Verkaufte Motorräder:** Über 180 000 (2015), im Jahr 2017 wurden die meisten Motorräder nach Indien verkauft.
- KTM in Deutschland:** 103 000 zugelassene Motorräder.
- Fertigung pro Tag:** 1200 Motorräder.
- Produktion weltweit:** Joint-Venture in China, Produktion in Indien.
- Motorisierung:** 125 bis 1300 cm³ Hubraum, 1-2 Zylinder, Zwei- oder Viertakter.
- Produktpalette:** Vom 50 cm³ Kindermotorrad bis zum 180-PS Streetfighter mit 1300 cm³.
- E-Motoren:** Permanentmagnet-Synchronmotoren in Scheibenläuferbauweise mit 11 KW Nennleistung bei 5500 Umdrehungen pro Minute oder 16 KW.
- Umsatzanteil E-Modelle:** Bisher noch im unteren einstelligen Prozentbereich.
- E-Fahrräder:** Breites Spektrum an E-Fahrrädern über Husquarna.
- Druckgussbauteile:** Motorgehäuse, Zylinderköpfe, Ventildeckel, Fußraste (Feinguss), Zündungsdeckel, Wasserpumpendeckel, Ölpumpe, Zylinderkurbelgehäuse, Kupplungskorb (Druckguss sowie Sand- und Kokillenguss), Schwingen, Radnaben, Ausleger.

Die Motohall zeigt auch die ersten Motorräder nach dem Neustart des Unternehmens Anfang der 1990er-Jahre.

gebung fügt. Farblich stiftet die Unternehmensfarbe Orange an vielen Stellen im Gebäude Identität. Auf 3000 Quadratmetern zeigt der Motorradbauer hier, was er kann und woher er kommt. Der Besucher passiert über 200 glänzende Pokale und Auszeichnungen, die an Aufhängungen von der Decke hängen und so jede Vorstellung einer herkömmlichen Pokalvitrine sprengen. Ausstellungsflächen zu Entwicklung und Antriebstechnologie geben darüber hinaus Einblick in die tagtägliche Arbeit des Motorradherstellers. Hinzu kommt eine großzügige Rennsportgalerie, wo KTM seinen Rennsiegern Respekt zollt. Hier erfährt man auch, dass bei der Dakar-Rallye die Rennfahrer die Wüste nicht etwa bequem per Navigationsgerät durchqueren, sondern lediglich drei Mal pro Rallye Koordinaten erhalten, die sie auf einer Papierrolle am Motorrad notieren dürfen – erschwerte Bedingungen also, die den Fahrern mehr als Fahrgeschick und Siegeswillen abverlangen. Schließlich runden ein Design Lab für Kinder und die lebendige Werkstatt, in der ein Mechaniker pausenlos Motorräder restauriert und repariert, das Angebot in der Motohall ab.

Vorstandsvorsitzender setzt auf Druckguss

Zur Geschichte des 1934 gegründeten Unternehmens gehören zum Beispiel die KTM-Soft-Chopper, die mit ihren geschwungenen, ausladenden Lenkern an die Feuerstühle in dem legendären Road Movie Easy Rider erinnern sowie das geländegängige Militär-Krad KTM 250 GL des Österreichischen Bundesheers, beide aus den 1980er-Jahren. Der Fokus in der Motohall liegt jedoch auf der Zeit jenseits des Jahres 1992, als die heutige KTM AG nach der Insolvenz der ehemaligen KTM Motor-Fahrzeugbau KG den Neustart wagte. Im Vergleich zur Mitte der 1980er-Jahre, als KTM einen Umsatz von 50 Millionen Euro erwirtschaftete, hat sich das um den schwedischen Hersteller Husquarna vergrößerte Unternehmen inzwischen mit 1,14 Milliarden Euro Umsatz zu einem Schwergewicht auf dem Weltmarkt für motorisierte Zweiräder entwickelt. Damals kam mit Stefan Pierer, dem aktuellen Vorstandsvorsitzenden, ein Mann ins Unternehmen, der die Kultmarke KTM zum einen wiederbelebte, zugleich als Absolvent der renommierten Leobener Montanuniversität aber auch Wert auf qualitativ hochwertige Komponenten aus Druckguss für die Motorräder aus Mattighofener Produktion legte.

Angekommen bei der stattlichen KTM 690 Duke mit ihren 690 Kubikzentimetern Hubraum und 73 PS zeigt sich das auch beim Rundgang in der Motohall: hier ist unter anderem der Heckausleger aus Druckguss. In den meisten anderen Modellen – es gibt mehr als 140 verschiedene – stecken ebenfalls zahlreiche Druckgusskomponenten. Manche Teile sind allerdings auch aus Kokillen-, Sand- oder Feinguss. Der Motorradbauer lässt sich so eine breite Palette von Gusskomponenten zuführen, die individuell auf seine Modelle zugeschnitten sind. „Das Druckgießen ist ein wesentliches Verfahren zur Herstellung hochwertiger Motoren, aber auch Fahrgestellkomponenten wie zum Beispiel Schwingen für zahlreiche Straßenmodelle. Hinsichtlich Gewicht und Kosten bietet Druckguss ganz klare Vorteile“, heißt es hierzu von KTM. Besonders viel Druckguss findet sich in den Viertaktmaschinen aus Mattighofen. Hier stammen etliche Kupplungskomponenten und Gehäuse aus Druckgießereien.

Zulieferer auf der EUROGUSS

Während sich der österreichische Motorradbauer bei der Nennung seiner Zulieferer bedeckt hält und lediglich von renom-

Druckgussbauteil für ein KTM-Motorrad. Zahlreiche Bauteile von der Hinterradschwinge über das Motorengehäuse bis zur Ölpumpe können aus Guss sein.



FOTO: RAINER FEHRINGER

„Hinsichtlich Gewicht und Kosten bietet Druckguss ganz klare Vorteile.“



FOTO: MARTIN VOGT

Dr. Carlo Bark von der Torun Bark Magnesiumdruckgießerei in Schömburg an seinem Stand auf der EUROGUSS. Sein Unternehmen liefert Komponenten an KTM.



Elektro-Sportwagen X-Bow in der Motohall.

mierten Lieferanten aus Europa spricht, konnten aufmerksame Besucher auf der EUROGUSS Mitte Januar den einen oder anderen seiner Lieferanten ausfindig machen. Der Druckgießer Torun Bark Magnesium GmbH aus Schömburg bei Rottweil warb auf der Messe etwa mit einer schmucken KTM-Geländemaschine für sein Unternehmen. Torun Bark liefert im Magnesiumdruckgießverfahren gefertigte Kupplungsaußendeckel sowie Zündungsdeckel an KTM – CNC-bearbeitet und beschichtet, so Dr. Carlo Bark, Technischer Geschäftsführer, am Rande der Messe. Darüber hinaus gehören auch der Motorgerätehersteller Stihl aus Prüm und bei einigen Modellen auch der italienische Bremsenhersteller Brembo zu den Zulieferern des Motorradbauers. Ob in diesem Jahr auf der Messe noch weitere Lieferanten aus der Druckgussbranche hinzugekommen sind, ist nicht bekannt. Die Einkäufer des Motorradbauers haben sich jedenfalls auch 2020 einen Überblick über mögliche Zulieferer verschafft.

E-Mobilität auf dem Motorradmarkt

Beim Geschäft mit motorisierten Zweirädern spielt auch die Elektromobilität eine wachsende Rolle. KTM gehört hier zu den Pionieren und bietet inzwischen den X-Bow Sportwagen, die E-Motorräder der Typen

Freeride E und SX-E 5 sowie vierrädrige Quads als batterieelektrische Fahrzeuge an. Bis 2024 sollen weitere Modelle folgen. Ursache für den Entwicklungsschub in Richtung E-Mobilität ist nicht so sehr die CO₂-Problematik – KTM rechnet gegenüber dem Automobilssektor mit einer verzögerten Elektrifizierung des Motorrads. Das Unternehmen reagiert vielmehr auf den Wunsch nach leiseren Motoren und möchte sich zudem die Pole Position in der Elektromobilität sichern. Global muss sich KTM auf einem stark umkämpften Zweiradmarkt gegenüber starken japanischen Marken behaupten, die inzwischen ebenfalls batterieelektrische Modelle anbieten. Vom wachsenden Trend zum E-Bike profitieren die Mattighofener über ihre Schwestermarke Husquarna, die eine breite Palette an E-Fahrrädern anbietet. Auch den Metall-3-D-Druck hat KTM für sich entdeckt. Schließlich ist die Entwicklung bei über 140 Modellen ein Schwerpunktthema im Unternehmen – jeder sechste Mitarbeiter arbeitet hier. 3-D-Metalldruck wird bei der Entwicklung von Auspuffanlagen sowie von Motorenkomponenten wie Zylinderköpfen eingesetzt.

7800 Kilometer durch die Wüste

Wie hart der Wettbewerb auf dem Motorrad-Markt ist, hat im Kleinen auch die dies-

jährige Rallye Dakar wieder gezeigt. Mit der letzten Etappe vom Wüstenort Haradh bis nach Qiddiyah ging die Rallye nach 7800 Kilometern Strecke am 17. Januar zu Ende. Zunächst führte die Route von Dschidda am Roten Meer an der Küste entlang in den Norden. Über Dünen und Wüstenpisten ging es dann landeinwärts weiter in den Süden und von dort schließlich zum Ziel in Qiddiyah nahe der Hauptstadt Riad. Ihrem Ruf als härteste Rallye der Welt wurde das Rennen auch 2020 gerecht – viele Verletzte und ein Todesopfer sprechen für sich. In diesem Jahr musste KTM das oberste Siebertreppchen allerdings nach 18 siegreichen Jahren an Honda abgeben. Der US-Amerikaner Ricky Brabec holte nach 31 Jahren den ersten Sieg für den japanischen Rennsportstall. Wermutstropfen für die Mattighofener: Husquarna und KTM sicherten sich die Plätze 2 und 3 – Matthias Walkner kam als fünfter ins Ziel. Doch schon im nächsten Jahr werden die KTM-Motorradpiloten wieder auf den staubigen Pisten der arabischen Halbinsel starten – um die Wüste mit Motocross-Maschinen zu bezwingen, deren Widerstandsfähigkeit und Leistungsstärke auch Druckgussbauteile sichern!

www.ktm.at

FOTO: RAINER FEHRINGER